

Doch letztlich rebelliert der Körper

Nicht selten reagiert der Körper mit Krankheiten auf die dauernde Missachtung seiner lebenserhaltenden Funktionen. Zu ihnen gehört die Treue zu unserer wahren Geschichte. Es handelt sich um den Konflikt zwischen dem, was wir fühlen und wissen, weil es unser Körper registriert hat, und dem, was wir fühlen *möchten*, um den moralischen Normen zu entsprechen, die wir sehr früh verinnerlicht haben. Es stellt sich heraus, dass unter anderem auch eine ganz bestimmte, allgemein anerkannte Norm, nämlich das vierte Gebot („Du sollst Vater und Mutter ehren“), uns häufig daran hindert, unsere wahren Gefühle zuzulassen, und dass wir diesen Kompromiss mit körperlichen Erkrankungen bezahlen.

Die Reichweite und die Macht dieses Gebots sind unermesslich, weil es von der natürlichen Bindung des kleinen Kindes an seine Eltern genährt wird. Auch die größten Philosophen und Schriftsteller wagten es nie, dieses Gebot anzugreifen. Trotz seiner scharfen Kritik an der christlichen Moral blieb Friedrich Nietzsches Familie von seiner Kritik verschont, denn in jedem einst misshandelten Erwachsenen schlummert die Angst des kleinen Kindes vor der Strafe der Eltern, wenn es sich gegen ihr Verhalten auflehnen wollte.

Ein Forschungsteam in San Diego hat 17 000 Menschen im Durchschnittsalter von 57 Jahren befragt, wie ihre Kindheit gewesen war und welche Krankheiten sie in ihrem Leben zu verzeichnen hatten. Es hat sich herausgestellt, dass die Zahl der schweren Erkrankungen bei einst misshandelten Kindern um ein Vielfaches größer war als bei Menschen, die ohne Misshandlungen aufgewachsen sind, auch ohne „erzieherische“ Schläge.

Der klinische Psychologe Oliver James beweist anhand zahlreicher Forschungsergebnisse und Studien schlüssig, dass genetische Faktoren bei der Entwicklung seelischer Krankheiten eine sehr geringe Rolle spielen (Oliver James: *They F*** You Up*, 2003). Auch die erhellenden Untersuchungen der 1970er-Jahre über die Kindheit der Schizophrenen sind über die Publikation in Fachzeitschriften hinaus einer breiten Öffentlichkeit nicht bekannt geworden. Der Glaube an die Genetik feiert weiterhin Triumphe. Von Fachleuten wird immer stärker die Auffassung vertreten, dass die seelischen Leiden Erwachsener auf genetische Vererbung zurückzuführen seien und nicht etwa auf konkrete Verletzungen und elterliche Versagungen in der Kindheit.

Nietzsches großartiges Werk verstehe ich als einen Schrei nach Befreiung von der Lüge, der Ausbeutung,

der Heuchelei und der eigenen Anpassung, aber niemand, er selbst am wenigsten, konnte sehen, wie sehr er schon als Kind darunter gelitten hatte. Sein Körper jedoch spürte diese Last pausenlos. Schon als kleiner Junge hatte er mit Rheuma zu kämpfen, das, wie seine starken Kopfschmerzen, zweifellos auf das Zurückhalten der starken Emotionen zurückzuführen war. Er litt auch an unzähligen anderen Erkrankungen, angeblich bis zu hundert während eines Schuljahrs. Dass es das Leiden an der verlogenen Moral war, die zu seinem Alltag gehörte, konnte niemand merken, da doch alle die gleiche Luft atmeten wie er. Aber sein Körper hat die Lügen deutlicher als die anderen Menschen gespürt. Hätte jemand Nietzsche geholfen, das Wissen seines Körpers zuzulassen, hätte dieser nicht den „Verstand verlieren“ müssen, um bis an sein Lebensende für seine eigene Wahrheit blind bleiben zu können.

Ich staune immer wieder über diese Fähigkeit des Körpers. Er kämpft gegen die Lüge mit einer verblüffenden Ausdauer und Klugheit. Die moralischen und religiösen Forderungen können ihn nicht täuschen und nicht verwirren. Das kleine Kind wird mit Moral gefüttert, nimmt diese Nahrung willig auf, weil es seine Eltern liebt, es leidet aber in der Schulzeit an unzähligen Erkrankungen. Der Erwachsene benutzt seinen herausragenden Intellekt, um gegen die Moral zu kämpfen, wird vielleicht Philosoph oder Dichter. Doch seine wahren Gefühle seiner Familie gegenüber, die schon in der Schulzeit von den Beschwerden verschleiert wurden, blockieren seine Muskulatur, wie es zum Beispiel bei Friedrich von Schiller oder auch Nietzsche der Fall war. Schließlich wird er zum Opfer seiner Eltern, für deren Moral und Religion, obwohl ja der Erwachsene die Lügen der „Gesellschaft“ so gründlich durchschaute. Aber die eigene Selbstlüge zu erkennen, zu sehen, dass er sich zum Opfer der Moral machen ließ, war für ihn schwerer als philosophische Traktate oder mutige Dramen zu schreiben. Und doch sind es die inneren Prozesse der einzelnen Menschen und nicht ihre vom Körper losgelösten Gedanken, die eine produktive Veränderung unserer Mentalität herbeiführen könnten.

Es wird noch heute oft beteuert, dass geschlagene Kinder keinen Schaden davontragen, und viele Menschen meinen, ihr eigenes Leben sei ein Beweis für diese Behauptung. Das können sie glauben, solange der Zusammenhang zwischen ihren Krankheiten im Erwachsenenalter und den Schlägen in der Kindheit verschleiert wird. Am Beispiel von Schiller kann man aufzeigen, wie gut diese Verschleierung funktioniert, die

im Laufe der Jahrhunderte immer wieder kritiklos übernommen wurde.

Schiller hatte immer wieder unter sehr schmerzhaften Krämpfen an verschiedenen Organen zu leiden; in seinen vierziger Jahren folgten schwere Erkrankungen, die ihn ständig mit der Gefahr des Todes konfrontierten, auch mit Delirien verbunden waren und seinen Tod mit 46 Jahren bewirkten. Es steht für mich außer Frage, dass diese schweren Krämpfe auf die häufigen körperlichen Strafen in seiner Kindheit und auf die grausame Disziplin seiner Jugendjahre zurückzuführen sind.

Die Gefangenschaft begann eigentlich schon vor der Militärschule, beim Vater, der systematisch Gefühle von Freude in seinem Kind, aber auch bei sich selbst bekämpfte und dies Selbstdisziplin nannte. So wurde den Kindern zum Beispiel vorgeschrieben, dass sie sofort zu essen aufhören und den Tisch verlassen sollten, wenn sie Lust am Essen verspürten. Das Gleiche tat auch der Vater. Es mag sein, dass diese bizarre Form der Unterdrückung jeder Lebensqualität eine Ausnahme bildete, aber das System der Militärschule war damals weit verbreitet und galt als die preußische strenge Erziehung, deren Folgen kaum reflektiert wurden. Die Atmosphäre dieser Schulen erinnert an manche Beschreibungen der Nazi-Lager. Zweifellos war dort der staatlich organisierte Sadismus noch viel perfider und grausamer als in den Militärakademien, doch dessen Wurzeln lagen im Erziehungssystem der vergangenen Jahrhunderte. Sowohl die Befehlenden als auch die Ausführenden der geplanten Grausamkeiten haben als Kinder Schläge und zahlreiche andere Methoden der Demütigung am eigenen Körper erfahren und diese genau gelernt, sodass sie sie später in der gleichen Form, ohne Schuldgefühle und ohne Reflexion, anderen Menschen zufügen konnten, die ihrer Macht unterlagen, wie Kinder oder eben Häftlinge. Schiller war nicht davon getrieben, sich an anderen für den einst erlittenen Terror zu rächen. Aber sein Körper litt lebenslang, als Folge der Brutalität, die er in der Kindheit hatte erdulden müssen. Natürlich war Schiller kein Sonderfall. Millionen von Männern sind als Kinder durch solche Schulen gegangen und mussten lernen, sich schweigend der Übermacht, der Autorität zu fügen, wenn sie nicht schwer bestraft oder gar unge-

Das Wort **unbewusst** verwende ich ausschließlich zur Bezeichnung verdrängter, verleugneter oder abgespaltener Inhalte (Erinnerung, Emotionen, Bedürfnisse). Das Unbewusste jedes Menschen ist für mich nichts anderes als seine Geschichte, die in ihrer Totalität zwar im Körper gespeichert ist, aber unserem Bewusstsein nur in kleinen Teilen zugänglich bleibt. Dementsprechend gebrauche ich das Wort **Wahrheit** niemals in einem metaphysischen Sinn, sondern in einem subjektiven, stets bezogen auf das konkrete Leben des Einzelnen. Ich spreche oft von „seiner“ beziehungsweise „ihrer“ Wahrheit, von der Geschichte der Betroffenen, die in deren Emotionen signalisiert und bezeugt wird. Als **Emotion** bezeichne ich eine nicht immer bewusste, aber oft lebenswichtige körperliche Reaktion auf äußere oder innere Vorgänge, wie etwa Angst vor dem Gewitter oder Wut bei der Feststellung, dass man betrogen wurde, oder Freude über ein erwünschtes Geschenk. Das Wort **Gefühl** bedeutet hingegen eher eine *bewusste* Wahrnehmung der Emotion. Emotionale Blindheit ist daher ein teuer erkaufter und zumeist (selbst-)destruktiver Luxus.

bracht werden wollten. Diese Erfahrungen trugen in ihnen dazu bei, dass sie das vierte Gebot in hohen Ehren hielten und ihren Kindern aufs Schärfste eingeprägt haben, diese Autorität niemals infrage zu stellen. Was Wunder also, dass die Kinder der Kindeskinde heute noch behaupten, Schläge hätten ihnen gutgetan.

Allerdings gehört Schiller insofern zu den Ausnahmen, als er in seinem ganzen Werk, von den *Räubern* bis zu *Wilhelm Tell*, ununterbrochen gegen die Ausübung von blinder Gewalt durch Autoritäten ankämpfte und durch seine großartige Sprache in vielen Menschen die Hoffnung keimen ließ, dass dieser Kampf eines Tages gewonnen werden kann. Aber in all seinen Werken weiß Schiller nicht, dass seine Auflehnung gegen absurde Anordnungen der Autoritäten von den frühesten Erfahrungen seines Körpers gespeist wird. Er wird von seinem Leiden an der abstrusen, beängstigenden Machtausübung durch seinen Vater zum Schreiben gedrängt, darf aber diese Motivation nicht erkennen. Er will schöne und große Literatur schreiben. Er will die Wahrheit mittels historischer Gestalten ausdrücken, und das gelingt ihm hervorragend. Nur die volle Wahrheit über sein Leiden an seinem Vater bleibt unerwähnt und auch ihm bis zu seinem frühen Tod verborgen. Sie bleibt ein Geheimnis für ihn und

Stefan Diebitz

Glanz und Elend der Philosophie

„Entstanden ist ein gut lesbares Kompendium dessen, was gegenwärtig Philosophie heißt und was sie sein könnte.“ Philosophischer Literaturanzeiger 1/2008

„Diebitz hat sich als Selbstdenker eine Sensibilität für bestimmte Phänomene bewahrt, die im berufsmäßigen Philosophieren zumeist verloren geht.“

Information Philosophie, Mai 2008

352 Seiten, gebunden, 27,90 €, ISBN 978-3-933722-19-5



Weitere Informationen finden Sie unter www.omegaverlag.de

